



Hoch konzentriert arbeiteten die Mädchen und Buben beim Workshop für Kinder im neuen Obergünzburger Südseemuseum. Unter anderem wurden Speere nach dem Vorbild von Kapitän Nauers ethnologischer Sammlung gestaltet.

Foto: Marianne Hacker

Die Devise heißt selbst ausprobieren

Workshop Kinder erfahren Südsee-Sammlung

Obergünzburg | mha | „Wo wir aufwachsen, das bestimmt unser Leben.“ Ethnologin Angelika Brunner zeigt auf eine geschnitzte hölzerne Stütze. Ein Menschenkopf und eine Eidechse zieren die Enden. „Das ist in der Südsee ein Kissen. Die Menschen dort schlafen meist auf dem Boden, mit einer Art Nackenstütze.“ Fänden die Obergünzburger Kinder das gleichfalls bequem? Eins nach dem anderen greift nach dem „Kissen“ und streckt sich auf dem Museumsboden lang aus. „Ja, das geht.“

Beim Workshop für Kinder in der Obergünzburger Südseesammlung wird nicht nur zugehört. „Selbst ausprobieren“, ist die Devise. Die Ethnologinnen Ulrike Folie und Angelika Brunner aus Brixen führen die Kinder altersgemäß auf lebendige Art durch das neue Museum. Anregungen aus der Sammlung können die Kinder gleich anschließend umsetzen. Im Hof des Südseemuseums wollen sie Speere und Masken basteln.

Die Jugendlichen vom Obergünzburger Jugendforum mit Vorsitzendem Sandro Sprung und der Leiterin des Jugendtreffs Petra Schindele stehen zur Betreuung des Workshops bereit. Aus Erdfarbenpulver und Leinöl-Firniss rühren sie Farben. Vierkanthölzer aus Fichtenbrettern hat Herbert Heisler, Jugendbeauftragter und Zweiter Bürgermeister des Marktes, für die Speere gesägt.

Gruppe um Gruppe von jungen Museumsbesuchern erkundet die Sammlung. „Wisst ihr, was Ahnen

sind?“ Die zehnjährige Denise muss nicht überlegen: „Oma und Opa.“ Die Kinder betrachten die fremdartigen Ahnenfiguren in den Vitrinen und nehmen vorsichtig eine neu hergestellte Figur in die Hand.

Natürlich haben sie Fragen. Zum Beispiel an Betu Watas, der im Rahmen eines Begegnungsprojektes aus dem Dorf Bunlap auf der Insel Pentecost in der Südsee nach Obergünzburg gekommen ist. „Haben Sie Kinder?“ Folie übersetzt in Bislama. „Ja, zwei. Sie gehen in der Hauptstadt zur Schule.“ Die meisten Kinder in Bunlap wachsen jedoch ohne Schulbesuch auf.

Kerben und Muster

Nach der Museumserkundung gehen die Mädchen und Buben mit Feuereifer ans Werk. In die Hölzer werden Kerben und Muster gefeilt, der Speerschaft bemalt und mit Fellstücken und Federn verziert. Zum Schluss die herausgearbeitete Spitze in rote Farbe getaucht. Endlich wird auch nach dem Blatt mit den Rätselfragen gegriffen. Die Preise dafür sind von der „IGO“ der Obergünzburger Gewerbetreibenden gestiftet.

Die Helfer vom Jugendforum haben den Workshop für Kinder „echt schön“ gefunden. „Lustig“, so Denis, 15. Der 16-jährige Sven, meint: „Witzig. Perfekt.“ Und das Urteil der Kinder? „Voll cool, voll gut erklärt. Ich weiß jetzt viel mehr und man konnte viel ausprobieren“, bezeugt Denise. Auch der 10-jährigen Julia hat es gefallen. „Besonders das ‚Kissen‘.“